



Noch ist der Riebeckplatz ein gigantischer Umschlagknoten für den Verkehr. Um Autos zu verbannen, müssen Straßen weichen. FOTO/GESTALTUNG: SCHELLHORN/BÜTTNER

# Führt Umbau zum Chaos?

**RIEBECKPLATZ** Für das Zukunftszentrum muss Ostdeutschlands verkehrsreichster Knoten umgebaut werden. Die Lösung ist schwierig, die Finanzierung auch.

VON DIRK SKRZYPCZAK

**HALLE/MZ** - Als sich am 14. Februar die 15-köpfige Jury hinter verschlossenen Türen in Berlin traf, um über den Standort des Zukunftszentrums zu entscheiden, saßen Vertreter aus den Ministerien in hinteren Reihen. Sie sollen die Köpfe geschüttelt haben, als immer mehr für Halle sprach. Nicht wegen der Stadt und ihrer exzellenten Bewerbung, sondern wegen des Riebeckplatzes. Dort zu bauen, gilt als schwierig und als Herausforderung. „Das ganze Umfeld muss sich verändern, menschenfreundlicher werden. Halle braucht eine innerstädtische Revolution“, sagt Basil Kerski, Jurymitglied und Leiter des Solidarnosc-Zentrums im polnischen Danzig – dem Vorbild für das Zukunftszentrum. Man gebe Halle einen großen Vertrauensvorschuss, so Kerski.

## Zwei Varianten zur Wahl

Im Ratshof ist die Euphorie über den Sieg im Wettbewerb, der wohl wichtigste Erfolg für die Stadt seit dem Mauerfall, nach wie vor groß. Gleichzeitig rauchen aber auch die Köpfe. Den Riebeckplatz umzukrempeln – und das in Rekordzeit von vermutlich nur fünf Jahren – wird für die Stadt zur Nagelprobe. Nach MZ-Informationen sollen zwei Varianten existieren, wie der Umbau erfolgen könnte. Die Details hat Bürgermeister Egbert Geier (SPD) längst zur Chefsache erklärt. In den nächsten Tagen will er die Pläne dem Land und dem Bund vorstellen – davor soll nichts nach Außen sickern.

Grundzüge sind bekannt. Die zweispurige Hochstraße über den Riebeckplatz wird wohl abgerissen. Vor dem derzeitigen Parkplatz, dem Standort des Zukunftszentrums, muss die Volkmannstraße weichen. Sie soll entweder einen Bogen in Richtung Westen (also hin zur Magdeburger Straße) schlagen, bevor sie im Norden des Riebeckplatzes wieder die bisherige Routenführung erreicht, oder gar direkt an die Bahntrasse wandern. Anfragen dazu an die Stadtverwaltung werden nur knapp be-

## KOMMENTAR

# Knifflige Hausaufgaben



**DIRK SKRZYPCZAK** sieht die Stadt gehörig unter Druck.

Das Zukunftszentrum ist für Halle ein großer Wurf. Es soll und wird die Stadt verändern. Auf diese Chance hat man an der Saale lange gewartet. Doch zuvor müssen schwierige Hausaufgaben erledigt werden. Die Wahl Halles wird für die Stadt zur Verpflichtung. Sie muss Varianten für den Umbau des Riebeckplatzes finden, ohne das Umfeld in ein Verkehrschaos zu stürzen. Und sie muss die Finanzierung klären. Hier kann

Halle aber selbstbewusst gegenüber der Landesregierung auftreten. Der Sieg im Wettbewerb ist auch ein Erfolg für Sachsen-Anhalt. Das Land kann und wird Halle nicht im Regen stehen lassen. Schwieriger wird es, alle Pläne unter einen Hut zu bringen, bis das Zukunftszentrum steht. Ob das freilich schon 2028 eröffnet, ist nach allen Erfahrungen mit großen Bauvorhaben fraglich.

» Den Autor erreichen Sie unter: [dirk.skrzypczak@mz.de](mailto:dirk.skrzypczak@mz.de)

antwortet. Es gebe grundsätzlich eine belastbare Lösung. „Die Ergebnisse der detaillierten Untersuchungen werden bis Herbst 2023 vorliegen, mit Land und Bund geprüft und abgestimmt.“ Im Herbst dieses Jahres soll zudem der Architektenwettbewerb starten, der neben dem Zukunftszentrum auch den Riebeckplatz einbezieht. Am Zeitplan habe sich nichts geändert, heißt es aus dem Bundeskanzleramt.

## Land und Bund sollen helfen

In Halle wächst indes die Furcht, dass der neue Riebeckplatz, extrem verkehrsberuhigt, zu einem dauerhaften Chaos in der Stadt führen könnte. Schließlich wird Ostdeutschlands größter Verkehrsknoten nach wie vor durch den Verkehr dominiert. Fast 90.000 Kraftfahrzeuge passieren täglich den Platz aus und in alle Richtungen. Drei Bundesstraßen treffen hier zusammen. Wo sollen die Fahrzeuge künftig hin? Die Stadt setzt auf die Fertigstellung der A143 westlich von Halle. 2027 soll der 12,7 Kilometer lange Abschnitt in Betrieb gehen. Ist der Autobahnring um die Stadt geschlossen, werde das Halle spürbar vom Durchgangsverkehr entlasten, hofft man. Die Bürgerinitiative (BI) Salzatal, die nach wie vor gegen den Autobahnbau kämpft, bezweifelt das. Die BI geht nicht davon aus, dass das Verkehrsaufkommen in Halle signifikant sinke.

Die Stadt muss nicht nur dieses Problem lösen. Knifflig ist auch die Finanzierung. Der Umbau des Riebeckplatzes dürfte 20 bis 50 Millionen Euro verschlingen. Geld, das die Stadt nicht hat. Halle setzt darauf, dass sich Bund und Land großzügig zeigen. Die Verwaltung bereite Anträge für die Städtebauförderung vor, heißt es. Allerdings ist man nach MZ-Informationen in Magdeburg und Berlin zögerlich. Vielleicht ändert sich das durch die Reise von Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) nach Danzig. Der Landesvater will in den nächsten Tagen das Solidarnosc-Zentrum besuchen.

## Bund rechnet mit jährlich einer Million Besucher



So könnte der neue Riebeckplatz aussehen.

VISUALISIERUNG: PAPANBURG AG

Das Zukunftszentrum soll einerseits die Leistungen der Ostdeutschen bis zur friedlichen Revolution reflektieren und gleichzeitig europäische Transformationen begleiten. 200 Millionen Euro will der Bund dafür in Halle investieren. Das Zukunftszentrum soll eine spannende und spektakuläre Architektur erhalten – internationale Planungsbüros sollen dafür

ab Herbst 2023 Vorschläge erarbeiten. Eine Jury wählt dann den Siegerentwurf aus – in dem Gremium sollen bis zu sieben Hallenser sitzen. Ohnehin will sich Halle bei der inhaltlichen Ausrichtung einbringen. Der Bund rechnet mit bis zu einer Million Besucher jährlich und orientiert sich dabei an den Erfahrungen des Solidarnosc-Zentrums in Danzig.